

Die Parabel

Autor(en): **Crevoisier, Jacqueline**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-597729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fusionitis

*Viele haben schon viele übernommen.
Nicht selten dabei am Schluss sich selbst.
Und dann?*

Scheitert man, weil nicht gescheit,
hat man ja zum Glück
immer noch den Spruch bereit:
«Zum Kerngeschäft zurück.»

Dann stösst man ab,
was einst bejubelt.

(Und uns stösst ab,
wie kalt und hart
man auf diese Art
Substanz vertubelt ...)

Werner Moor

Die Zyniker

Wenn Teppichetagen-Abgänger berichten,
dass sie auf Vergoldung des Abschieds verzichten,
wird klar: Dies entspricht
doch nur dem Verzicht
aufs Dessert nach sehr opulenten Gerichten.

Urs Stäbli

Die Parabel

von den Missverständnissen auf höchstem Niveau und der unmissverständlichen Ernüchterung des Kleinsparers:

Ein Elefant hatte einen Koffer randvoll mit Erdnüssen gefüllt. Er sollte das Geschenk fürs Brautpaar einer Elefantenhochzeit werden und vergnügt machte sich der Dickhäuter damit auf den Weg. Gross war sein Erstaunen, als er entdecken musste, dass es sich bei dieser Hochzeit nicht um Artgenossen, sondern um zwei Grossbanken handelte. Doch gutherzig, wie er war, wollte er den Koffer als Eröffnungsgeschenk überreichen. Er war tief gekränkt, als man die Gabe mit der Begründung «peanuts» ablehnte.

Jacqueline Crevoisier

Allerhand Manager

Warum immer nur eine Miss World wählen? Es gibt so viele schlechte Manager! Wie wäre es also mit einem Miss Manager?

Ein guter Manager: Ein schlechter Manager, der sich selbst wegrationalisiert hat.

Die Manager klagen und rufen nach einer besseren Politik, aber die Politiker können es nicht managen.

Heute nennt sich schon fast jeder Manager. Der Taschendieb bezeichnet sich selbstbewusst als Manager für fremdes Kleinkapital, der Blaumacher behauptet stolz, er sei ein vollbeschäftigter Freizeitmanager, der Intrigant sieht sich als wirkungsvoller Beziehungsmanager, der Türsteher als schlagfertiger Gesichtsmanger, die Klofrau als stets einsatzbereite Sanitäranlagen-Managerin und der grösste Lügner als äusserst erfolgreicher Wahlkampfmanager.

Jan Cornelius

Nebel lichtet sich nur, wenn man in ihn hineingeht ...

Aus der Schwäche der Führungskräfte wachsen die Kräfte
der Führungsschwachen.

Wirtschaftskriminalität: Crime is money.

Mit dem Speck seiner Mitmenschen macht man heute
Mäuse.

Kapitalismus: Wer an ihn glaubt, wird habseilig.

Nur Einfaltspinsel können die Zukunft rosig malen.

Karriere: Höchste Eisenbahn, dass man zum Zuge kommt!

Wer Macht entfaltet, wickelt andere auch ein.

Absahnen kann man nur, wenn man den anderen vorher
untergebuttert hat.

Mobbing: Trete und arbeite!

Einer ist des anderen Wolf – im Schafsfell.

Man sollte andere nicht verheizen, um an Kohle zu kommen.

Seit dem der Chef ihn zur Schnecke gemacht hat,
schleimte er.

Instinkt des Pleitegeiers: Kadavergehorsam.

Die Sekretärin ist becheftigt ...

Gerhard Uhlenbruck